

### 2.1.2 Die Einteilung der Verben nach ihrer Bedeutung

Klassifiziere folgende Verben:

*besitzen, tanzen, einschlafen, waschen, anziehen, trinken, verblühen, vorhanden sein, öffnen, geschehen, sich befinden, erfrieren*

Tätigkeitsverben:

.....  
.....

Vorgangsverben:

.....  
.....

Zustandsverben:

.....

#### 2.1.3.1 Das Präsens

Versuche zu erklären, weshalb der jeweilige Autor das Präsens benutzt:

a) Text Günter Wallraff+

*Nebel steigt vom Wasser hoch und hängt dick in den Straßen. Der Tag lässt noch lange auf sich warten. Zuerst tropft da und dort ein Mensch auf die Straße, zehn Minuten später schon fließen Menschengaren die Straße hinunter. Ein grauer Strom, der an den Landungsbrücken von einer riesigen Senke geschluckt wird. Im 50 Meter tiefen Schacht des Elbtunnels schaffen Förderkörbe die Fracht nach unten . .... Etwa 4000 Werftarbeiter werden hier durchgeschleust.*

.....  
.....  
.....

b) Ausschnitt aus Peter Bichsel, „Stockwerke“

*Erster Stock: braune Tür, gesprungener Lack, Milchglasscheibe. Hier wohnt jemand.*

*Zweiter Stock: Hier wohnt auch jemand.*

*Wenn jemand auszieht, zieht jemand ein. Am ersten Tag riecht man es, riecht man die Vorliebe für Knoblauch oder den Ölgeruch des Mechanikers oder das Sagemehl des Schreiners, später vielleicht noch den Windelgeruch der Kleinen, aber dann, am dritten Tag schon, gehört der Geruch dem Haus, ist es wieder das Haus mit vier Stockwerken.*

*Im zweiten Stock wohnt wieder jemand.*

*Die Türschildchen werden gewechselt.*

*Ein Telefonmonteur öffnet das Kästchen unten im Gang, ändert den Anschluss und flucht und ändert ihn noch einmal und geht.*

*Vielleicht wohnt im Parterre doch jemand.*

*Im Frühling, am 4. April zum Beispiel, wirft die Sonne eine Zeichnung auf die Treppe zwischen dem ersten und dritten Stockwerk, es ist dieselbe wie letztes Jahr. Das Mädchen vom dritten Stock klopft im zweiten Stock und bittet*

*die Frau höflich und schüchtern, ob es den Ball haben dürfe, der ihr vom dritten Stock auf den Balkon des zweiten Stocks gefallen sei.*

*Der Dachboden ist mit Latten unterteilt, jedes Stockwerk hat ein Abteil, jedes Abteil ist mit einem Vorhängeschloss gesichert, sicher werden hier auch alte Matratzen aufbewahrt, Photoalben und Tagebücher, Spiegel. Jemand kehrt den Dachboden alle zwei Wochen. ....*

- Versuche im Hinblick auf den Inhalt dieser Geschichte den Gebrauch des Präsens zu interpretieren.
  - Notiere auffällende Präsensformen, bestimme ihre Funktion und versuche ihre Aussage innerhalb des ganzen Textausschnitts zu klären.
- .....
- .....
- .....
- .....

- c) Stefan Zweig, „Sternstunden der Menschheit“, Beginn der Erzählung „Die Entdeckung Eldorados“

*1834. Ein Amerikadampfer steuert von le Havre nach New York. Mitten unter den Desperados, einer von Hunderten, Johann August Suter, heimisch zu Rynenberg bei Basel, 31 Jahre alt und höchst eilig das Weltmeer zwischen sich und den europäischen Gerichten zu haben; Bankerotteur, Dieb, Wechselfälscher, hat er seine Frau einfach im Stich gelassen, in Paris sich mit einem betrügerischen Ausweis etwas Geld verschafft und ist nun auf der Suche nach einer neuen Existenz. Am 7. Juni landet er in New York und treibt dort zwei Jahre lang alle möglichen und unmöglichen Geschäfte, wird Packer, Drogist, Zahnarzt, Arzneiverkäufer, Tavernenhalter....*

.....

.....

.....

- d) Interpretiere den Zeitengebrauch in dem Abschnitt aus Joseph Roth, „Hiob“:

*... Eines Tages, es war ein Wochentag, Anfang Februar, Mendel und Deborah saßen beim Mittagessen, trat Mirjam ein.  
„Guten Tag, Mutter!“ sagte sie, „Guten Tag, Vater!“ und blieb stehen. Deborah legte den Löffel aus der Hand und rückte den Teller weg. Mendel sah beide Frauen an. Er wusste, dass etwas Außerordentliches geschehen war. Mirjam kam an einem Wochentag, zu einer Zeit, in der sie im Geschäft hätte sein müssen. Sein Herz schlug laut. Er war dennoch ruhig.. Er glaubte sich an diese Szene erinnern zu können. Sie hatte sich schon einmal zugetragen. Da stand Mirjam im schwarzen Regenmantel und war stumm. Da saß Deborah. den Teller hatte sie weit von sich geschoben, er steht fast in der Mitte des Tisches, draußen schneit es, weich, faul und flockig. Die Lampe brennt gelblich, ihr Licht ist fett, wie ihr Geruch. Sie kämpft gegen den dunklen Tag, der schwächlich und fahl ist, aber mächtig genug, um mit seinem hellen Grau das ganze Zimmer zu bestreichen. An dieses Licht erinnert sich Mendel Singer genau. Er hat diese Szene geträumt. Er weiß auch, was jetzt folgen wird. Alles weiß Mendel schon, als läge es längst zurück und als hätte sich der Schmerz schon vor Jahren in eine Trauer verwandelt. Mendel ist ganz ruhig.  
Es ist ein paar Sekunden still. Mirjam spricht nicht, als hoffte sie, der Vater oder die Mutter würden sie durch eine Frage von der Pflicht befreien, die Botschaft auszurichten. Sie steht und schweigt. Keins von den dreien rührt sich. Mendel steht auf und sagt: „Ein Unglück ist geschehen!“*

.....

.....

.....

.....

- .....
- .....
- e) Deute den Zeitgebrauch in E.E. Kisch, „Menschen im Quecksilber, Quecksilber im Menschen“!

*Hinab rasselt der Förderkorb. Ein Brett oben, ein Brett unten. Dazwischen die Passagiere und ein leerer Hund. Die Felsen, die wir durchfahren, werden zu Seiten wänden des Förderkorbs. Plötzlich klafft eine Wölbung im Schatz, rechts und links ahnen wir Korridore. In diesem Stockwerk hat der Förderkorb (der gleiche wohl) hundert Jahre lang hundertmal am Tag gehalten, alle Passagier, alle Lasten wurden ein- oder ausgeladen, hundert Jahre lang war hier Endstation. Ein Heer von Sklaven schürfte von morgens bis nachts, von nachts bis morgens, aber eines Tages war die Strecke abgebaut, und der Fahrstuhlsschacht wurde tiefer hinabgeführt. Nach fünfzig Metern springt wieder ein Bogen Schwarz in den Lichtschein unserer Karbidlampe.*

.....

.....

.....

.....

.....

- f) Untersuche den Zeitgebrauch in F. Schiller, „Die Bürgschaft“

*Zu Dionys, dem Tyrannen, schlich  
Damon, den Dolch im Gewande;  
Ihn schlugen die Häscher in Bande.  
„Was wolltest du mit dem Dolche, sprich!“  
Entgegnet ihm finster der Wüterich.  
„Die Stadt vom Tyrannen befreien!“  
„Das sollst du am Kreuze bereuen.“*

.....

.....

.....

.....

### 2.1.3.2 - 5: Präteritum - Futur

Unterstreiche die Tempora in dem folgenden Ausschnitt aus Gottfried Keller, „Kleider machen Leute“ und erkläre ihre Funktion:

*Im Gasthof zur Waage wurde noch ein Punsch genommen; jedoch Strapinski war erschöpft und verlangte nach dem Bette. Der Wirt selbst führte ihn auf seine Zimmer, deren Stattlichkeit er kaum beachtete, obgleich er nur gewohnt war, in dürftigen Herbergskammern zu schlafen. Er stand ohne alle und jede Habseligkeit mitten auf einem schönen Teppich, als der Wirt plötzlich den Mangel an Gepäck entdeckte und sich vor die Stirne schlug. Dann lief er schnell hinaus, schellte, rief Kellner und Hausknechte herbei, wortwechselte mit ihnen, kam wieder und beteuerte: „Es ist richtig, Herr Graf, man hat vergessen, Ihr Gepäck abzuladen! Auch das Notwendigste fehlt!“ „Auch das kleine Paketchen, das im Wagen lag?“ fragte Strapinski ängstlich, weil er an ein handgroßes Bündelein dachte, welches er auf dem Sitze hatte liegen lassen und das Schnupftuch, eine Haarbürste, einen Kamm, ein Büchsen Pomade und einen Stengel Bartwichse enthielt. „Auch dieses fehlt, es ist gar nichts da“, sagte der gute Wirt erschrocken, weil er darunter sehr Wichtiges vermutete. „Man muss dem Kutscher sogleich einen Expressen nachschicken“, rief er eifrig, „ich werde das besorgen!“*

**2.1.4 Der Modus**

Unterstreiche die Konjunktivformen und ersetze sie durch die entsprechenden Formen des Indikativs: Was kommt durch beide Darstellungsformen zu Ausdruck?

*Hier wäre nun der Ort, um von Tante Jane zu reden, an die sich Ulrich dadurch erinnerte, dass er in alten Familienalben blätterte, die ihm Diotima geliehen hatte, und die Gesichter darin mit den Gesichtern verglich, die er in ihrem Hause sah. ... Sie war ursprünglich auch keine Tante; sie war als Klavierlehrerin der Kinder ins Haus gekommen und da hatte sie nicht gerade viel Ehre aufgesteckt, wohl aber viel Liebe gewonnen, denn ihr Grundsatz war, dass es wenig Sinn habe, Klavieraufgaben zu üben, wenn man doch nicht für die Musik geboren sei, wie sie sagte.*

Robert Musil, „Der Mann ohne Eigenschaften“ (Kap. 99)

---

---

---

---

Interpretiere die Verwendung der unterschiedlichen Modi im vorliegenden Textauszug:

*Man könnte glauben, dass sie männliche Frauenart um viele Jahrzehnte vorweggenommen hatte, die seither in Mode gekommen ist; aber dem war doch nicht so, denn in ihrer männlichen Brust ruhte ein sehr weibliches Herz. Man konnte auch glauben, dass sie einmal eine sehr berühmte Pianistin gewesen sei, die später den Zusammenhang mit ihrer Zeit verloren hatte, denn so sah sie aus; aber auch das war nicht so, sie war nie mehr als eine Klavierlehrerin gewesen, ...*

Robert Musil, „Der Mann ohne Eigenschaften“ (Kap. 99)

---

---

---

---

Interpretiere nochmals den Gebrauch des Konjunktivs II aus dem Kapitel 99:

*Das wäre also wohl die Geschichte von Tante Jane, die längst in hohem Alter gestorben ist, und die Großtante ist tot, und Onkel Nepomuk ist tot, und warum haben sie eigentlich alle gelebt? fragte sich Ulrich.*

Robert Musil, „Der Mann ohne Eigenschaften“ (Kap. 99)

---

---

---

---

**2.1.5 Das genus verbi**

Untersuche die Verwendung des Passivs in folgenden Textproben und erläutere die Aussageabsicht des Autors:

a) Alle Hundebesitzer werden aufgefordert, die ausstehende Hundesteuer bis zum 1.6. bei der Stadtkasse zu begleichen.

.....

b) Untersuche die Passivformen in Peter Bichsel, „Stockwerke!“ (siehe oben)

.....

.....

.....

.....

c) Untersuche die Funktion des Passivs im folgenden Satz:

*Es waren einst zwei Freunde, die wurden eines gemeinsamen Verbrechens halber vor dem König angeklagt.*

.....

.....

d) Welche Funktion hat die Passivform in der folgenden Strophe?

*Augen, meine lieben Fensterlein,  
Gebt mir schon so lange holden Schein,  
Lasset freundlich Bild um Bild herein:  
Einmal werdet ihr verdunkelt sein.*

Gottfried Keller, „Abendlied“

.....

.....

### 2.1.6 Die infiniten Formen des Verbs

Unterstreiche die Formen des Partizips: Welche Eindruck vermitteln sie?

*Es zogen zwei rüst'ge Gesellen  
Zum erstenmal von Haus,  
So jubelnd recht in die hellen,  
Klingenden, singenden Wellen  
Des vollen Frühlings hinaus.*

Joseph v. Eichendorff, „Die zwei Gesellen“

.....

.....

.....

### 2.1.7 Der Artikel

a) Untersuche den Unterschied zwischen den folgenden Sätzen:

*Der Autofahrer bog nach rechts ab.  
Ein Autofahrer bog nach rechts ab.*

.....

.....

b) Bestimme die Funktion des bestimmten Artikels in folgenden Sätzen:

*Der Regenwurm gehört zu der Familie der Borstenwürmer.  
Der bestimmte Artikel hat im Deutschen unterschiedliche Funktionen.*

c) Welche Funktion hat der bestimmte Artikel in der folgenden Strophe?

*Ich stehe in Waldesschatten  
Wie an des Lebens Rand,  
Die Länder wie dämmernde Matten,  
Der Strom wie ein silbern Band.*

Joseph von Eichendorff, „Nachts“

### 2.1.8 Das Substantiv

Klassifiziere folgende Konkreta:

*Gottfried Keller, der Teppich, die Pomade, das Gepäck, Peter Bichsel, das Vieh, der Stahl, das Gebirge, der Rhein, die Klasse, das Geld*

Eigennamen:

.....

Gattungsnamen:

.....

Kollektiva:

.....

Stoffbezeichnungen:

.....

### 2.1.8.3 Die Analyse von Substantiven nach Herkunftsbereichen

Versuche die Substantive im folgenden Text nach dem Bereich, den sie bezeichnen, zu gruppieren. Versuche dann eine Auswertung.

*In den letzten Strahlen der Abendsonne wurde auf der grünen Höhe ein junger Reiter sichtbar, der zwischen dem Jauchzen der Hirten und heimkehrenden Spaziergänger fröhlich nach dem freundlichen Städtchen hinabritt, das wie in einem Blütenmeere im Grunde lag.*

*Er sann lange nach, was ihn hier mit so altbekannten Augen ansah, und sang immerfort ein längst verklungenes Lied leise in sich hinein ohne zu wissen, woher der Nachhall kam. Da fiel es ihm plötzlich aufs Herz: wie in Heidelberg lagen die Häuser da unten zwischen den Gärten und Felsen und Abendlichtern, wie in Heidelberg rauschte der Strom aus dem Grunde und der Wald von allen Höhen! So war er als Student manchen lauen Abend sommermüde von den Bergen heimgekehrt und hatte über die Feuersäule, die das Abendrot über den Neckar warf, in die duftige Talferne gleichwie in sein künftiges, noch ungewisses Leben hinausgeschaut.*

aus: Eichendorff, „Dichter und ihre Gesellen“

Hilfsfragen:

- Untersuche das Verhältnis von Konkreta und Abstrakta in diesem Text. Was sagt das Ergebnis über den Text aus?
- Was sagen die Substantive über die Welt aus, in der der junge Reiter sich bewegt?
- Wie sieht die Landschaft aus?
- Gibt es Substantive, die den menschlichen Bereich kennzeichnen?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Benutze ähnliche Fragestellungen für den folgenden Text: '

*K. starrte den Aufseher an. Schulmäßige Lehren bekam er hier von einem vielleicht jüngeren Menschen? Für seine Offenheit wurde er mit einer Rüge bestraft? Und über den Grund seiner Verhaftung und über deren Auftraggeber erfuhr er nichts? Er geriet in eine gewisse Aufregung, ging auf, und ab, woran ihn niemand hinderte, schob seine Manschetten zurück, befühlte die Brust, strich sein Haar zurecht, kam an den drei Herren vorüber, sagte: „Es ist ja sinnlos,“ worauf sich diese zu ihm umdrehten und ihn entgegenkommend, aber ernst ansahen, und machte endlich wieder vor dem Tisch des Aufsehers halt. „Der Staatsanwalt Hasterer ist mein guter Freund,“ sagte er, „kann ich mit ihm telefonieren?“*

aus: Franz Kafka, „Der Prozess“

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

### 2.1.9 Das Adjektiv

Untersuche den Adjektivgebrauch in den beiden vorausgehenden Texten.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Untersuche die Adjektive im folgenden Text:

*Mehrere Tage war es trüb und regnerisch gewesen; jetzt aber spannte sich der Himmel wie aus straffer, blaßblauer Seide schimmernd klar über See und Land, und durchquert und umgeben von rot und golden durchleuchteten Wolken, erhob sich feierlich die Sonnenscheibe über das flimmernd gekrauste Meer, das unter ihr zu erschauern und zu erglühen schien ... So hub der Tag an, und verwirrt und glücklich warf Tonio Kröger sich in die Kleider, ...*

aus: Thomas Mann, „Tonio Kröger“

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

### 2.1.10.1 Das Personalpronomen

Wann verwendet man „du“ / „ihr“? Gib einige Beispiele an.

.....

.....

Wie kann man den Gebrauch von „wir“ im folgenden Satz erklären, der am Ende eines Referates des Studenten XY steht:

*In dieser Arbeit kommen wir also zu dem Schluss, dass...*

.....

Interpretiere folgende Textstelle im Hinblick auf den Gebrauch des Personalpronomens:

*Der Gefreite Sacht markierte eine Lockerung seiner Glieder. Er stand zwischen dem Pferde und der Mauer des Gefängnishofes nahe am Tor und sah treu und erwartungsvoll dem Vorgesetzten auf die jupiterhafte, wenn auch unscheinbare Nasenwurzel.*

*„Mal herhören“, röchelte der Gewaltige [ein Rittmeister]. „Haben da Aufsicht über so 'nen Russen übertragen gekriegt. Ist ja nichts für'n richtigen Kerl, kann Ihnen aber nicht helfen. Mache Sie persönlich haftbar dafür, dass der Bursche der Gerechtigkeit nicht entzogen wird. Sind da dunkle Machenschaften im Wege. Ich warne Sie“, er ward plötzlich leise, und seine kleinen Augen blickten kalte und unerbittliche Drohung in die weit offenen des Soldaten.*

Arnold Zweig, „Der Streit um den Sergeanten Grischa“

.....

.....

.....

### 2.1.10.3 Das Indefinitpronomen

Was drücken die Indefinitpronomina im folgenden Textbeispiel aus?

*Im Parterre wohnt vielleicht niemand. -*

*Erster Stock: Braune Tür, gesprungener Lack, Milchglasscheiben, blaugestreifte Vorhänge.*

Hier wohnt jemand.  
Zweiter Stock: Hier wohnt auch jemand.  
Und im dritten Stock wohnt jemand.  
Wenn jemand auszieht, zieht jemand ein.

aus: Peter Bichsel, „Stockwerke“

.....

.....

.....

Erläutere den unterschiedlichen Gebrauch von „man“:  
Am ersten Tage riecht man es.

aus: Peter Bichsel, „Stockwerke“

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.  
Ich habe zwar viel gelernt. Aber man schafft nicht alles.

.....

.....

.....

### 2.1.11 Die Konjunktion

Untersuche den Konjunktionengebrauch im folgenden Beispiel. Was lässt sich daraus schließen?

Wenn mein Mann mal Frühschicht hat, stehen wir um 5 Uhr auf, um 6 Uhr fängt die Frühschicht an, wenn er normale Frühschicht hat. Um 1/2 6 Uhr geht er ausm Haus. Wo ich den Kleinen noch nicht hatte, den Martin, hab ich mich noch hingelegt bis 1/2 7 immer, dann bin ich auch aufgestanden, wegen die beiden, Ralph und Simone. Ja, und jetzt muß ich auch aufbleiben, weil um 6 Uhr der Kleine kommt, den hab ich auch um 1/2 7 fertig, und dann kommt er raus, der Große, der wacht von alleine auf. Und denn zieh ich ihn an, und wenn ich ihn angezogen hab, dann mach ich eben noch mal was andres, dann ist die schon wieder da. Na, dann tun wir zusammen Frühstück essen, dann bring ich den Ralph jetzt zum Kindergarten....

aus: Erika Runge , „11 Bottroper Protokolle“

.....

.....

.....

.....

.....

Untersuche den Konjunktionengebrauch im folgenden Beispiel und interpretiere ihn:

Ich stehe in Waldesschatten  
Wie an des Lebens Rand,  
Die Länder wie dämmernde Matten,  
Der Strom wie ein silbern Band.

Joseph von Eichendorff, „Nachts“

.....

.....

.....

### 2.1.12 Die Interjektion

Interpretiere die Bedeutung der Interjektion in der folgenden Strophe eines Barockgedichts:

*O Ewigkeit, du Donnerwort,  
o Schwert, das durch die Seele bohrt,  
o Anfang sonder Ende!  
O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit,  
ich weiß vor großer Traurigkeit  
nicht, wo ich mich hinwende!  
Mein ganz erschrocknes Herz erbebt,  
dass mir die Zung am Gaumen klebt.*

Johannes Rist

.....  
.....  
.....

### 2.2.1 Die Satzarten

Untersuche die Satzarten und ihre Funktion im folgenden Text:

*Unglücklicher! Bist du nicht ein Tor? Betrügst du dich nicht selbst? Was soll diese tobende, rasende Leidenschaft? Ich habe kein Gebet mehr als an sie; meiner Einbildungskraft erscheint keine andere Gestalt als die ihrige, und alles in der Welt um mich her sehe ich nur im Verhältnisse mit ihr. Und das macht mir denn so manche glückliche Stunde - bis ich mich wieder von ihr losreißen muss! Ach Wilhelm! wozu mich mein Herz oft drängt!*

aus: Goethe, „Die Leiden des jungen Werther“, I. Buch, Brief vom 30.8.

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

### 2.2.2 Die Satzformen

Untersuche die Form der Sätze im folgenden Text:

*Er hatte eine Bretterwand gebaut. Die Bretterwand entfernte die Fabrik aus seinem häuslichen Blickkreis. Er hasste die Fabrik. Er hasste seine Arbeit in der Fabrik. Er hasste die Maschine, an der er arbeitete. Er hasste das Tempo der Maschine, das er selbst beschleunigte. Er hasste die Hetze nach Akkordprämien, durch welche er es zu einigem Wohlstand, zu Haus und Gärtchen gebracht hatte. Er hasste seine Frau, sooft sie ihm sagte, heute nacht hast du wieder gezuckt. Es hasste sie, bis sie es nicht mehr erwähnte. Aber die Hände zuckten weiter im Schlaf, zuckten im schnellen Stakkato der Arbeit. ...*

aus: Kurt Marti, „Neapel sehen“

Beachte die Erzählperspektive! Welche Funktion hat die Form dieser Sätze?

.....  
.....  
.....  
.....

Was soll die Form der Sätze im folgenden Text zum Ausdruck bringen?

*Das Eigenheim steht in einem Garten. Der Garten ist groß. Durch den Garten fließt ein Bach. Im Garten stehen zwei Kinder. Das eine der Kinder kann noch nicht sprechen. Das andere Kind ist größer. Sie sitzen auf einem Schlitten.*

*Das kleinere Kind weint. Das größere sagt, gib den Schlitten her. Das kleinere weint. Es schreit. Aus dem Haus tritt ein Mann. Er sagt, wer brüllt, kommt rein. Er geht in das Haus zurück. Die Tür fällt hinter ihm zu. Das kleinere Kind schreit. Der Mann erscheint wieder in der Haustür. Er sagt, komm rein. Na wird's bald. Du kommst rein. Nix. Wer brüllt, kommt rein.*

aus: H..M. Novak „Schlittenfahren“

.....

.....

.....

.....

Welche Wirkung soll die Form der Sätze im folgenden Gedicht haben?

*Ein Pfeil geht zwar geschwind, die Luft saust schnell vorbei,  
die Wolken laufen sehr, der Blitz fährt in die Eichen:  
sprich, ob was schneller noch als seine Strahlen sei!  
Blitz, Pfeil, Luft, Wolken sind der Zeit nicht zu vergleichen.  
Sie streicht geschwind dahin, kein Auge kann es sehn.  
Meer, Wind und Wetter sind von Menschen aufzuhalten,  
die Zeit von keinem nicht. Sie läßt auch Kaiser stehn,  
nicht über einen Blick vermag ein Fürst zu walten.*

aus: Chr. F. Hunold, „Über die Zeit“

Anm.: Z. 8 „Blick“: hier „Augenblick“

.....

.....

.....

Löse die Hypotaxe in Parataxen auf und vergleiche beide Fassungen:

*Am Fuße der Alpen bei Locarno im oberen Italien befand sich ein altes, einem Marchese gehöriges Schloss, das man jetzt, wenn man vom St. Gotthard kommt, in Schutt und Trümmern liegen sieht; ein Schloss mit hohen und weitläufigen Zimmern, in deren einem einst auf Stroh, das man ihr unterschüttete, eine alte kranke Frau, die sich bettelnd vor der Tür eingefunden hatte, von der Hausfrau aus Mitleiden gebettet worden war.*

Heinrich v. Kleist, „Das Bettelweib von Locarno“

.....

.....

.....

.....

.....

### 2.3 Stilwerte des Wortschatzes

Der Roman „Ein Kerl, Lompin genannt“ von Waldtraud Lewin erschien 1989: Untersuche Auffälligkeiten der Sprache des Textauszugs! Was halten Sie davon?

*Aber diesmal ist alles verkehrt. Was ihm die Buben als Gerücht zugetragen, erweist sich als bitter wahr. Güntz [eine Person des Romans] ist in heller Aufregung, denn des Allerchristlichen Französischen Königs Truppen wären nun, auf ihrem Feldzug gegen den Kaiser der Teutschen, von Bonn und dem Niederrhein her gekommen und stünden bei Heidelberg, welches verbrannt, und Mainz, wo die Weinberge seien zerhackt worden, ja gar bis Pforzheim, wo sie Contributiones erheben Und der Duras hätte mit zwölftausend Mann nach Württemberg hineingewollt, wenn nicht die tapferen Bauern und Bürger des Schwarzwalds sie zurückgeschlagen, habe auch deshalb retirieren müssen, weil sie auch in Holland Schlappen erlitten durch den Fürsten Waldeck und also dort Sukkurs nötig gewesen sei.*

Waldtraud Lewin, „Ein Kerl, Lompin genannt“

.....

.....

.....

.....

Wolf Wondratscheck nahm folgenden Text aus der ADA der Bundespost in eine seiner Textsammlungen auf. Warum wohl?

*Der Wertsack ist ein Beutel, der auf Grund seiner besonderen Verwendung im Postbeförderungsdienst nicht Wertbeutel, sondern Wertsack genannt wird, da sein Inhalt aus mehreren Wertbeuteln besteht, die in dem Wertsack nicht verbeutelt, sondern versandt werden. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass die zur Bezeichnung des Wertsacks verwendete Wertbeutel-fahne auch bei einem Wertsack mit Wertbeutel-fahne bezeichnet wird und nicht mit Wertsack-fahne, Wertsackbeutel-fahne oder Wertbeutelsack-fahne.*

..... Wolf Wondratscheck, „Früher begann der Tag mit einer Schusswunde“

.....

.....

.....

Analysiere folgende Textstelle: Was sagt sie über Franz und Reinhold aus?

*„Det wollt ich bloß wissen, Franz, hast ihr wohl sehr gern.“ „Nu hör schon uff von den Mächens und dem Quatsch.“ „Erkundige mir ja bloß. Das kann dir doch nicht beißen.“ „Nee, beißt mir nicht, Reinhold, du bist doch mal ein Strolch.“ Franz lacht, der andere auch. „Wie ist es denn mit deiner Kleinen, Franz, kannst du mir wirklich nich mal zeigen?“ [Siehste, wat du doch für ein kleener Schäker bist Reinhold, mir haste ausm Auto geschmissen, aber jetzt kommste.] „Na wat möchtest denn, Reinhold?“ ....*

Alfred Döblin, „Berlin Alexanderplatz“

.....

.....

.....

Untersuche das Gespräch Dubslaws von Stechlin und seines Dieners Engelke über einen Brief von Dubslaws Sohn Woldemar:

*Rechtzeitig trafen Woldemars Zeilen in Stechlin ein ... Engelke stand neben seines Herrn Stuhl, als dieser die Zeilen halblaut, aber doch in aller Deutlichkeit vorlas. „Nun, Engelke, was sagst du dazu?“ „Ja, gnäd'ger Herr, was soll ich dazu sagen. Es is ja doch, was man so 'ne ‚gute Nachricht‘ nennt.“*

„Natürlich is es 'ne gute Nachricht. Aber hast du noch nicht erlebt, dass gute Nachrichten auch genieren können?“

„Jott, gnäd'ger Herr, ich kriege keine.“

„Na, denn sei froh; dann weist du nicht, was ‚gemischte Gefühle‘ sind. Da kommt nun mein Woldemar. Das is gut. Und da bringt er wieder seine Braut mit, das is wieder gut. Und da bringt er seine Schwägerin mit, und das is wahrscheinlich auch gut. Aber...“

Theodor Fontane, „Der Stechlin“, 26. Kapitel

.....

.....

.....

.....

Analysiere die sprachliche Gestaltung der folgenden Textpassage:

*Jens war sofort zugesprungen.*

*Mit Olafs Hilfe gelang es ihm endlich, den Betrunkenen aufzurichten.*

*In dem matten Schein der Lampe jetzt ein blaurotes, gedunsenes Gesicht, das mit seinen kleinen, verschwommenen Augen blöde im Zimmer umherglotzte. Unter dem eingedrückten Hut vor dünne, flachsblonde Haare in die rote, fette, schweißtriefende Stirn.*

„Mein Herr! Bitte!“

*Ein Schlucken und Schnieben war die einzige Antwort.*

„Sie sind fehlgegangen!“

„Wa...hbf...wa...waas? Hbf!...“

„Sie sind fehlgegangen!“

„Ah!...En...en...hbf!...schul...jen...i...hbf!...ich...“

„Bitte!“

„Hbf! Hbf!...“

*Hinterrücks war jetzt der Dicke mit seiner Verbeugung auf den Flur zurückgetaumelt. Olaf drückte die Tür fest an und drehte den Schlüssel um...*

„Nette Wirtschaft hier!“

Arno Holz/Johannes Schlaf, „Ein Tod“

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....